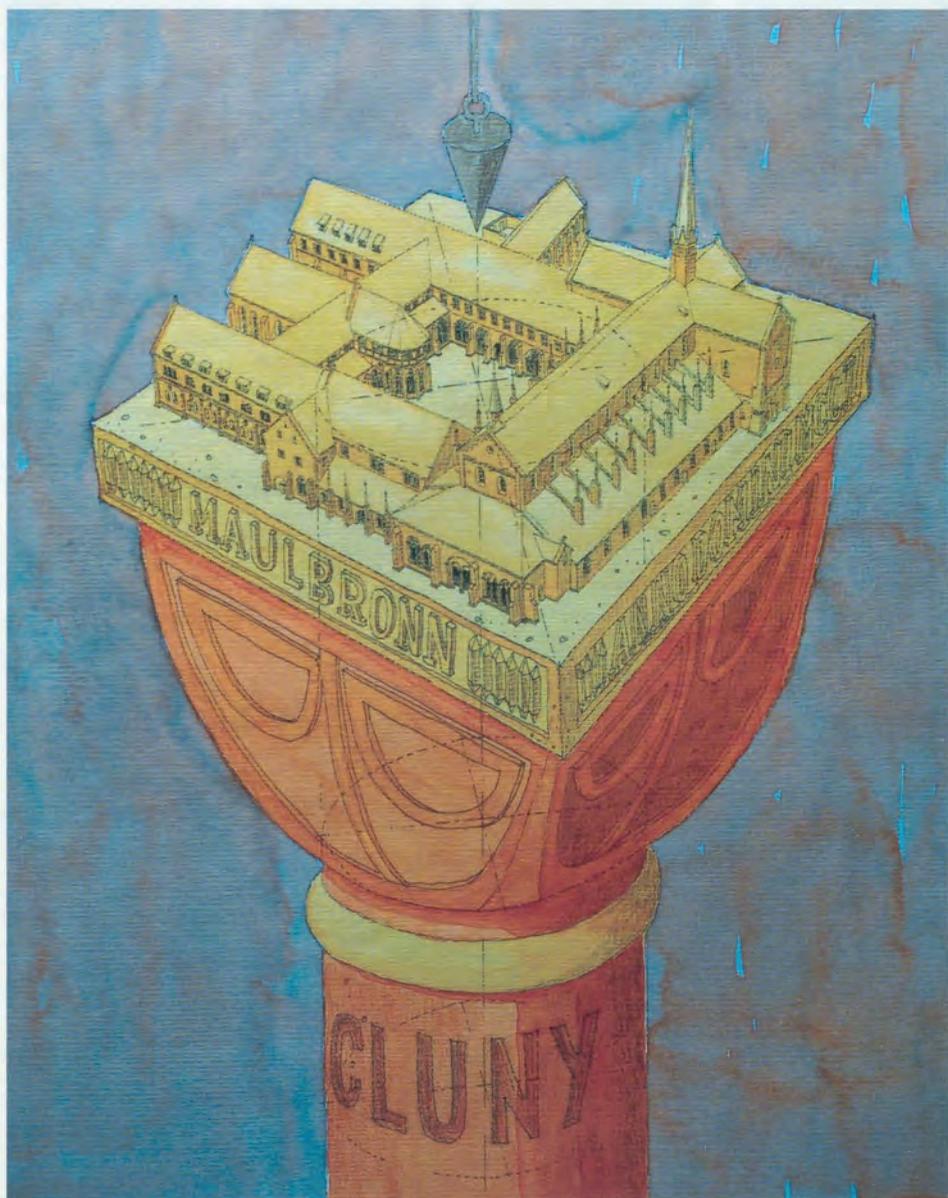
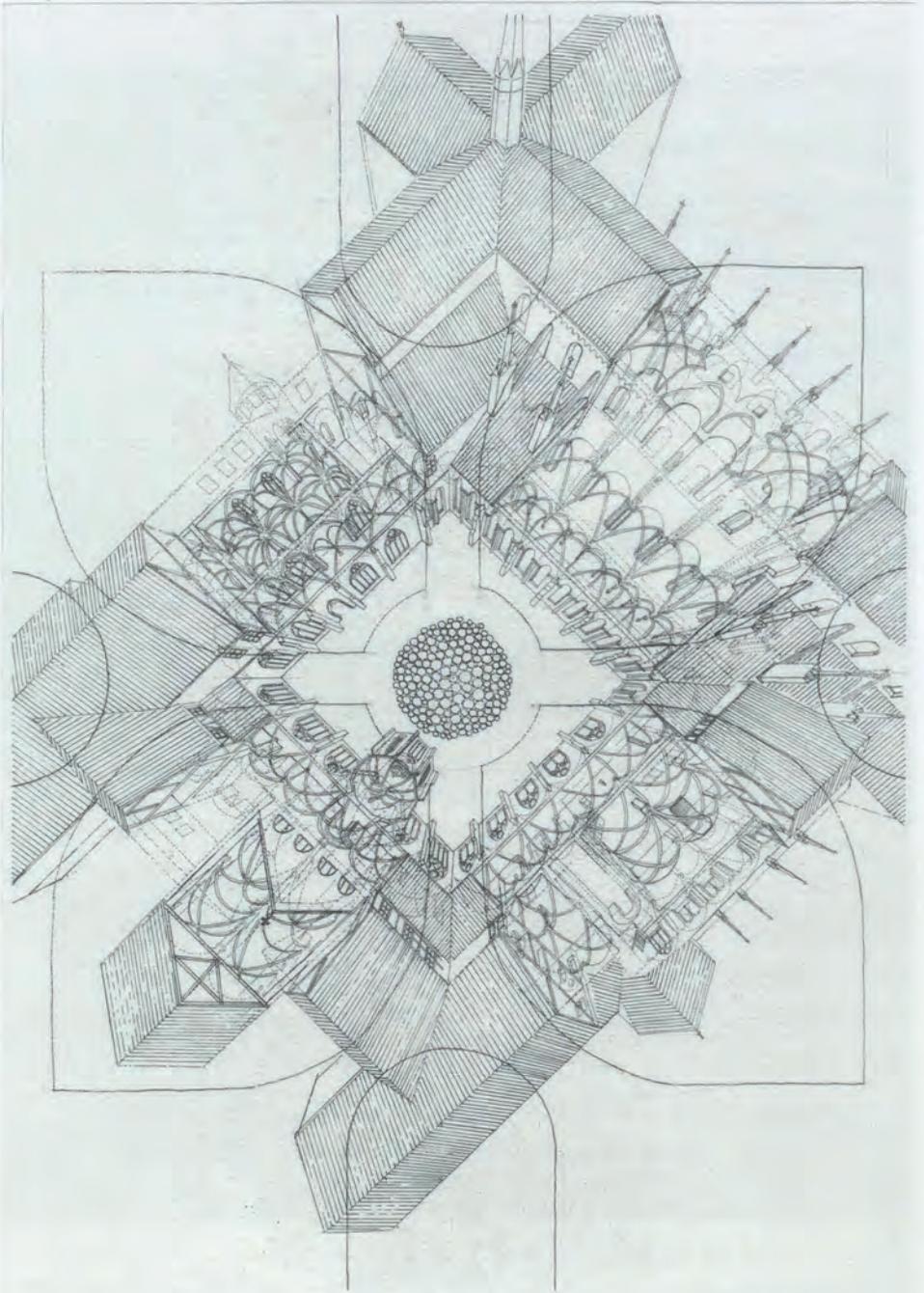


Maulbronner Klostergeschichten



BERNHARDS STEMPEL

Ausgehend von dem mächtigen und politisch einflussreichen Kloster Cluny entstand die Reformbewegung des Zisterzienserordens zu Beginn des zwölften Jahrhunderts. Abt Bernhard von Clairvaux selbst gründete etwa 70 Klöster, die sich in der inneren und äußeren Organisation an den Lehren des hl. Benedikt orientierten.



Der aktuelle Bauzustand der inneren Anlage Maulbronn dient als zeichnerische Grundlage für die folgende Zeitreise durch die Klostersgeschichte

Übersicht zu einem Bilderweg durch die Klostergeschichte

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



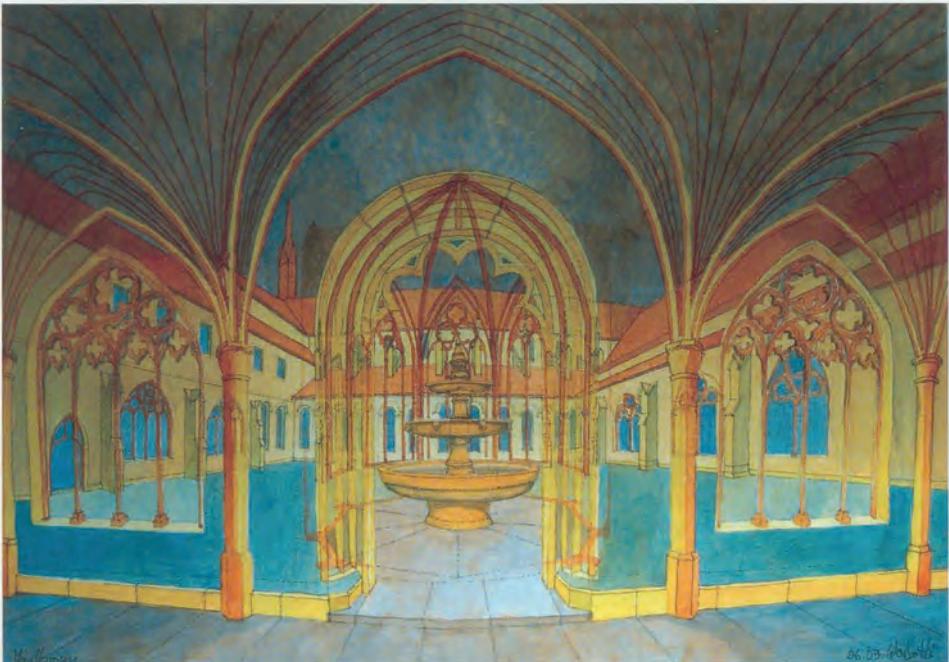
Bild 1: Eine der vielen Knospen des aufblühenden Reformordens im 12. Jahrhundert.

Bild 2: Machtentfaltung und weltlicher Reichtum im 14. Jahrhundert.

Bild 3: Herzog Ulrich erobert und plündert die Klosterfestung noch vor der Reformation.

Bild 4: Hermann Hesses Traum(a).

Bild 5: Die leere Klosterhülle wird im 20. Jahrhundert Weltkulturerbe.



Eine von Bernhards Blumen



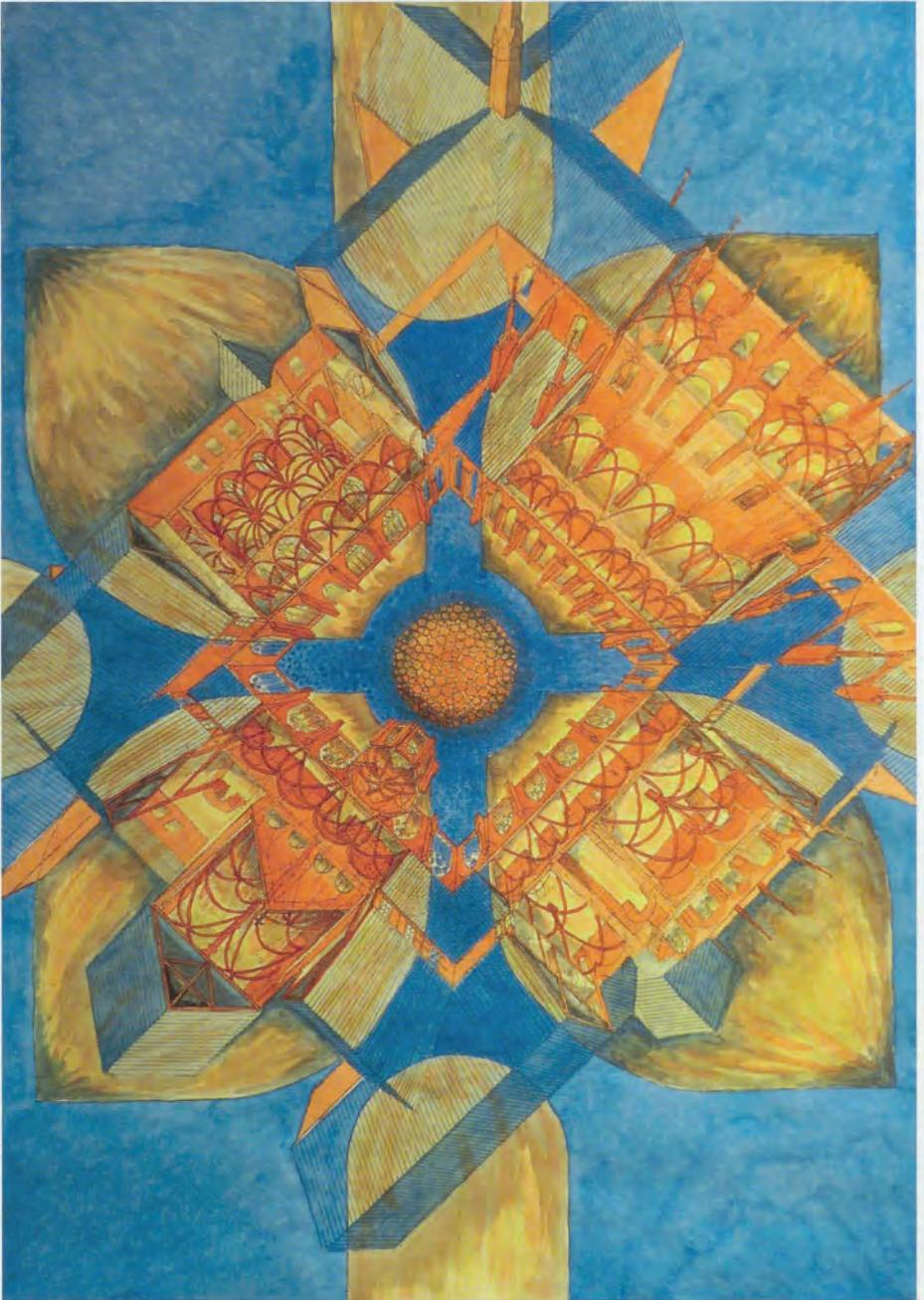
Ausgehend vom Mutterkloster Morimont erreichte die Gründungslinie schließlich Maulbronn. „Bete und arbeite“ heißt es in den benediktinischen Regeln. Das Beten übernahmen meist die Mönche, die in der Regel aus der reichen Oberschicht kamen. Für das Arbeiten waren die Laienbrüder zuständig. Und sie taten das sehr gründlich und erfolgreich.

Die Goldenen Zeiten



Durch ihre Arbeit, aber auch durch neue Organisationsformen, wie die weit verstreut liegenden Klosterhöfe und Eigendörfer, füllten sich mit der Zeit die Schatzkisten in den Klosterkellern.

Des Herzog Ulrichs Ernte



Diese angesammelten Reichtümer, in Verbindung mit den zahlreichen Außenbesitzümern, veranlassten den Württembergischen Herzog Ulrich 1504 das unter Pfälzer Schutz stehende, und entsprechend gesicherte, Kloster anzugreifen und nach siebentägiger Belagerung auszurauben.

Hermann Hesses Traum(a)



Im evangelisch-theologischen Seminar des 19. Jahrhunderts wurde, durch die Aufnahmebedingungen und die Zielsetzungen der Ausbildung, nicht nur auf Hermann Hesse, den Dichter, ein gewaltiger Druck ausgeübt.

Eine Auswahl aus der Maulbronner Galerie

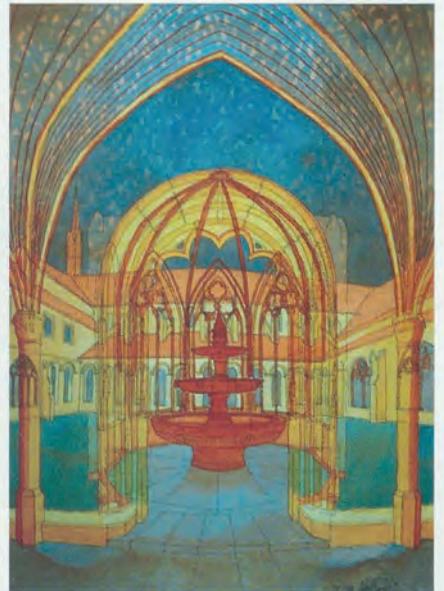


inside out - das romanische Kirchenportal wird hier vor das Paradiesgebäude gestellt

Spielfiguren im Zeitentunnel



Im Brunnenhof



Maulbronner Zwieblick



Hier kommt eine Darstellungstechnik zur Anwendung, die eine Objektbetrachtung aus verschiedenen Standorten zusammenfügt.

Über den Autor der Maulbronner Klostergeschichten Wolfgang Himmelmann



Er arbeitet als Architekt, Maler und Zeichner mit Vorliebe an Projekten, die einen kunsthistorischen oder zeitkritischen Hintergrund haben.

Seine Bilder zeigen Vertrautes in oft verblüffend ungewohnter Art. Meist entstehen ganze Bilderserien, bei denen Betrachtung der thematische Zusammenhang erkennbar wird. Manchmal werden regelrechte Bildergeschichten erzählt. Die Ideen und die Arbeitstechnik, die zu diesem Ergebnis führen, werden gewissermassen aus zwei Quellen gespeist:

- Da ist zum Einen die Architektentätigkeit, die neben der Begeisterung für Kunstgeschichte von der „Projektplanung“ über die handwerklich-zeichnerische Bearbeitung bis hin zur systematischen Präsentation der Arbeiten zu spüren ist. Aus dieser Richtung stammen auch die Bilder, bei denen mit einer partiellen Durchsichtigkeit gearbeitet wird; die Transparenz des Vordergrundes lässt den sonst nur spürbaren räumlichen Zusammenhang plötzlich sichtbar werden.
- Zum Anderen ist auch die langjährige Erfahrung im Umgang mit dem Fotoapparat zu erlernen. Dieses „fotografische Sehen“ bemerkt der Betrachter in den extremen Weitwinkelleffekten der Projektzeichnungen bis hin zu den sorgfältig gewählten Teilausschnitten der Einzelbilder, die dann die Bezeichnung „Fenster“ erhalten.

Mit dieser Technik entstanden in den letzten Jahren mehrere Bilderserien. Einen Schwerpunkt bilden die Arbeiten, die sich mit dem Heidelberger Schloss, der Altstadt und der Michaelsbasilika auf dem Heiligenberg befassen. Darüber hinaus hat sich Himmelmann mit dem zum Weltkulturerbe zählenden Kloster Maulbronn und dem Dom zu Speyer beschäftigt.

Seine Arbeiten waren in den letzten Jahren überwiegend in Einzelaustellungen zu sehen.